

## Leeser (Löser), Jakob

Geb. um 1730

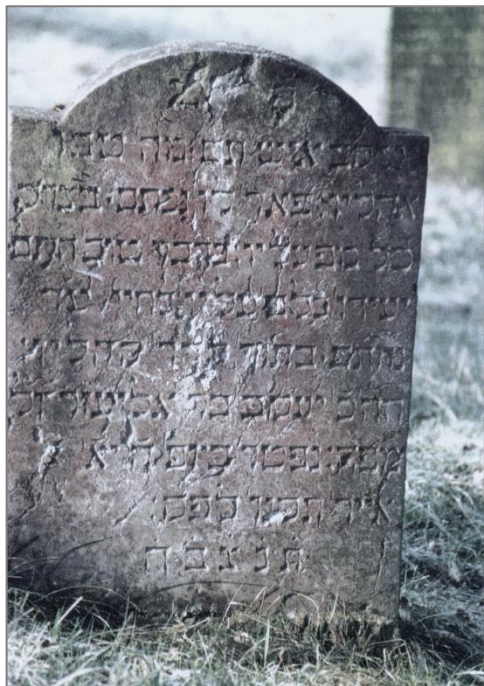
19. Mai 1796 Montabaur

Jüdischer Handelsmann

Jakob Leeser (auch Löser genannt) betrieb in Montabaur einen Handel mit Wein, Eisenwaren und Vieh. Er war einer der reicheren Juden in Montabaur und war im Jahr 1787 bei der kurfürstlichen Kasse mit einer jährlichen Abgabenzahlung von 18 Reichstaler (Rtlr.) 39 Albus verzeichnet. Er besaß zwei Häuser auf der Südseite des Hinteren Rebstocks, die er mit Baukosten von 1.234 Rtlr. errichtet hatte. Wegen der Verschönerung des Stadtbildes gewährte ihm der Stadtrat eine „Befreiung vom Abtriebsrecht“, die nach der kurtrierischen Judenordnung christlichen Stadtbürgern als gesetzliches Vorkaufsrecht an den von den Juden bewohnten Häusern damals noch eingeräumt war.

Im Jahr 1779 stand Jakob Leeser im Mittelpunkt eines Prozesses vor dem Stadtgericht in Montabaur. Seine Magd hatte ihn beschuldigt, der Vater ihres unehelichen Kindes zu sein, und Jakob Leeser verklagte sie vor dem Stadtgericht auf Widerruf dieser Erklärung. Das Stadtgericht hörte hierzu zunächst Zeugen an, verwies aber den Prozess im Jahr 1780 an das kurfürstliche Offizialat nach Koblenz. Vor diesem geistlichen Gericht des Erzbischofs wurden damals alle religiösen, sittlichen und familienrechtlichen Verfahren der katholischen Untertanen im Erzstift Trier geführt. Die Juden hatten diese Verfahren früher in ihren eigenen Gemeinden geregelt. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts war nun die Zuständigkeit der Gerichtsbarkeit in solchen Verfahren unsicher geworden, und Jakob Leeser hatte seine Klage nun vor das Stadtgericht gebracht. Im weiteren Verfahren vor dem Offizialat in Koblenz stellte sich dann heraus, dass der Knecht von Jakob Leeser der Vater des Kindes war und er die Magd zu der falschen Erklärung angestiftet hatte.

Jakob Leeser betrieb von Montabaur aus auch ausgedehnte Handelsgeschäfte mit verschiedenartigen Waren, insbesondere auch mit Tierfellen, die Stadtfuhrleute aus Montabaur zur Messe nach Frankfurt transportierten. Seine Witwe gewährte der Stadt im Jahr 1797 bei deren Belastung durch die Kriegereignisse ein Darlehen über 1.000 Reichstalern.



2001



2022

Wahrscheinlich handelt es sich bei dem ältesten noch erhaltenen Grabstein auf dem jüdischen Friedhof um den des Jakob Leeser. Auf dem Stein steht in hebräischer Schrift:

*Hier ist verborgen  
Jakob ein rechtschaffener Mann. Wie gut waren  
seine Zelte. Ruhm wurde ihm eröffnet durch Gerechtigkeit.  
Alle seine Taten besiegelte er durch ein gutes Wort.  
Sie werden alle zeugen für ihn. Fürs ewige Leben  
Ist er versiegelt im Buch seiner Gemeinde.  
Es ist der ehrwürdige **Jakob, Sohn des Elieser**, sein Andenken zum  
Segen,  
von hier; er verschied am 5. Tag, 11.  
Ijjar 556 nach der abgekürzten Zählung.  
Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens!*

Der Name auf dem Stein, Elieser (a. Eleazer), ist die hebräische Form für den häufigen jüdischen Namen Leeser oder auch Löser.

#### **Quellen/Literatur:**

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 475 ff., 655;  
Stadtarchiv Montabaur, Abteilung 3, Nr. A 60;  
Hans Frischbier, Montabaur im Wandel, Vom Kurfürstentum Trier zum Herzogtum Nassau 1768-1819, Heft 5 der Schriftenreihe zur Stadtgeschichte Montabaur, S. 95;  
Böning, Adalbert, Grabinschriften des jüdischen Friedhofs in Montabaur, Heft 7 Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur, 2000, S. 28;  
Wild, Markus: Die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Montabaur, Eine Dokumentation, Daubach 1984, S. 34;  
Dick Peter, Widner Paul: Auf jüdischen Spuren durch Montabaur, Film Stadtarchiv Montabaur 2008;  
Röhrig, Dennis: Der jüdische Friedhof in Montabaur, in: Jüdische Friedhöfe in den Kreisen Rhein-Lahn und Westerwald, eine Aufsatzsammlung, Limburg 2023, S. 286 ff.  
<https://forebears.io/de/surnames/lesser>;  
Fotos: StAM Montabaur 2001, Röther 2022.

Paul Possel-Dölken, Winfried Röther